

## Zum Inhalt des Films

Beginnend mit einer eindrücklichen Begebenheit – nämlich den Kampf um heiße Kartoffeln – erinnert sich die Zeitzeugin Wendelgard von Staden an die Häftlinge des KZ „Wiesengrund“ bei Vaihingen/Enz, die zwischen Herbst 1944 und Frühjahr 1945 auf dem Hofgut ihrer Eltern Irmgard und Ernst von Neurath in Kleinglattbach als Außenkommando regelmäßig in Begleitung von SS – Wachmannschaften zum Arbeitseinsatz kamen. Neben den Versuchen den Häftlingen durch Zuteilung von „einfachen“ Arbeiten und ausreichender Nahrung zu helfen, kommen auch die unmenschlichen Lebensbedingungen im Lager und die daraus resultierenden Folgen (Flecktyphusepidemie, hohe Sterblichkeit) zur Sprache.

Gleichzeitig nimmt Frau von Staden Bezug auf ihren eigenen Werdegang. Ihre Erinnerungen reichen von der anfänglichen Schwärmerei für Hitler und dem BDM bis zu den Erfahrungen der so genannten „Reichskristallnacht“ und den Erschießungen hinter der Front im Russlandfeldzug, die ihr gemeinsam mit der kritischen Einstellung ihrer Eltern „die Augen öffnete“. Dies und ihre Erinnerungen an die Häftlinge führte dazu, dass sie die Geschehnisse im Glattbachtal und auf dem Hofgut in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts in ihrem Buch „Nacht über dem Tal“ und in Gesprächen mit über 100 Schulklassen zu ihrem Thema machte.

Darin eingebettet wird die Geschichte des KZ „Wiesengrund“ in seinen zwei wesentlichen Abschnitten dargestellt. Zunächst existierte es von August bis Ende Oktober 1944 als Arbeitslager für das Projekt „Stoffel“, bei dem in einem nahe gelegenen Steinbruch eine unterirdische Rüstungsfabrik für Messerschmittflugzeuge gebaut werden sollte. Hierzu kam Anfang August 1944 ein Transport mit 2188 polnischen Juden (vor allem aus dem Getto Radom) in Vaihingen an. Sie mussten unter sehr harten Bedingungen im Steinbruch in Tages- und Nachtschichten arbeiten. Doch schon Anfang November 1944 erfolgte die Umwandlung des Lagers in ein Kranken- und Sterbelager (als Außenkommando des KZ Natzweiler im Elsass). Nun wurden aus vielen Lagern im südwestdeutschen Raum todkranke Häftlinge aus über 20 Nationen ins Lager verbracht. Erst am 7. April 1945 konnte das Lager durch die erste französische Armee befreit werden. Die Zahl der Opfer, die zunächst in Massengräber beerdigt waren, muss mit etwa 1600 beziffert werden.

Der Film endet mit der Aufforderung Frau von Stadens an die junge Generation dafür Sorge zu tragen im gemeinsamen Europa ein vernünftiges Zusammenleben zu gewährleisten und unmenschliche Geschehnisse wie sie im Dritten Reich passierten zu verhindern.